



## Clusterbildung in Osnabrück

### Der 1. Preis: Wohnbauflächenentwicklung Knollstraße in Osnabrück

#### Aufgabe

Die Niedersächsische Landesgesellschaft beabsichtigt, im Osnabrücker Stadtteil Dodesheide eine rund 35 ha große Wohnbaufläche zu entwickeln. Dabei sollen unterschiedliche Cluster entstehen, die zum einen eine sukzessive Realisierung ermöglichen, zum anderen unterschiedliche städtebauliche Schwerpunkte setzen. Vor allem junge Familien sollen für ein urbanes Wohnen gewonnen werden.

#### Ergebnis

1. Preis: ASTOC, Köln, mit Lützw 7, Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin; 2. Preis: STADTRAUM Architektengruppe, Düsseldorf, mit Stefan Villena y Scheffler, Landschaftsarchitekt, Langenhagen; 3. Preis: Jany Kernche Architekten, Wuppertal, mit Dipl.-Ing. Mohamed Fezazi, Wuppertal.

#### Bewertung

Die Arbeit des ersten Preisträgers setzte sich sehr intensiv mit der vorhandenen landschaftlichen Situation auseinander und finde einen selbstverständlichen und intelligenten Umgang mit dem Vorgefundenen, lautete die Meinung der Jury unter Vorsitz von Prof. Julia Bargholz aus Osnabrück. Ausgehend vom Haster Weg werden drei klar strukturierte Cluster mit Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern entwickelt, die die Entstehung von überschaubaren Nachbarschaften erwarten lassen. Der Auftakt der Bebauung am Haster Weg verknüpft das neue Quartier mit den vorhandenen und wurde von der Jury als städtebaulicher Auftritt begrüßt. Die drei Cluster umschließen einen zur Landschaft geöffneten, zentralen Grünraum, der die vorhandene Agrarkulturlandschaft aufgreift und das Feuchtbiotop ebenso integriert wie eine offene Regenwasserentwässerung aus landschaftstypischen Gräben.



#### ↑ Entwurf ASTOC / Lützw 7

Drei Siedlungseinheiten fügen sich als Cluster in die vorhandenen landschaftlichen Strukturen ein und treten in Dialog zur agrargeprägten Kulturlandschaft. Die „streifige“ Parzellierung garantiert für jedes Grundstück den Bezug zum öffentlichen Freiraum. Die Typologie der Höfe ist aus der Historie des Ortes heraus entwickelt. Alternative Angebote wie Baugemeinschaften, Ökoinitiativen oder Selbstbauexperimente finden hier klar definierte Orte. Prägend ist jeweils die Gruppierung der Häuser zu einer Nachbarschaftseinheit mit kommunikativer Mitte. Wir wollen Möglichkeiten aufzeigen, wie der Vorgarten integraler Bestandteil des Straßenraums werden kann. Durch Festlegung einer straßenseitigen Flucht für Gebäude und das Zurückversetzen der Einfriedung in diese Flucht als Mauer entsteht ein klar konturierter und großzügiger Raum, der vielfältigen nachbarschaftlichen Aktivitäten dient (Vorplatz, Sitzbank, Spielflächen, Hausbaum, etc.). Die Gartenseite steht hierzu im Kontrast, nicht nur in seiner Nutzung als geschützter privater Raum, sondern auch in seiner baulichen Besetzung.



#### ↑ Entwurf: STADTRAUM / Villena Y Scheffler

Erreicht werden soll eine maßstäbliche Einbindung eines familienfreundlichen Wohnquartiers im Spannungsfeld zwischen den angrenzenden Siedlungen, der Innenstadt und dem Freiraum mit seinen Äckern, Wiesen und Wäldern. Es sollen unterschiedliche Wohnangebote geschaffen werden: verdichtete Wohnformen mit Stadthäusern, Miet- und Eigentumswohnungen – auch für die Generation 65+. Diese wechseln an der Stadtachse im Eingangsbereich mit Einfamilienhäusern, und Doppelhäusern in den übrigen Bereichen. Es werden überschaubare Nachbarschaften in Gruppen und Höfen an kurzen Stichstraßen ohne Durchgangsverkehr organisiert. Die Baustruktur wird durch Grünzüge von Wald zu Wald, intensive Korrespondenz der umgebenden Landschaft mit den Wohngruppen in den Randbereichen und durch die Vernetzung des Grünraums durch Wegeanbindungen in der Stadt verknüpft.